



Strukturplan M 1:2000



Schwarzplan M 1:7500

Leitbild & Konzept



Das strukturelle Konzept sieht die Entwicklung sechs klar ablesbarer, vernetzter (Teil-) Quartiere vor, die sich jeweils um einen zentralen Quartiers-Anger gruppieren. Im zentralen Quartier C ist dieser Bereich als Stadtteilplatz ausformuliert. Die baulichen Strukturen werden aus dem Bestand entwickelt und integrieren unterschiedliche Richtungen, die auch die vorhandenen Freiräume und landschaftlichen Strukturen berücksichtigen und einbeziehen. Das Mischgebiet und der Schulstandort entlang der „Feldstiege“ werden als Bindeglieder zwischen Wohn- und Gewerbestrukturen verortet. Der Übergang zum westlich angrenzenden Wohnquartier am „Von-Schönebeck-Ring“ wird mit der Aufnahme bestehender Strukturen weitergeführt. Aus Richtung Süden kommend wird entlang des Übergangs zur Landschaft ein robustes, freiräumliches Rückgrat ausgebildet, das unter Aufnahme und Qualifizierung der vorhandenen Freiräume als „blau-grüne Finger“ den neuen Stadtteil in regelmäßigen Abständen durchdringt.

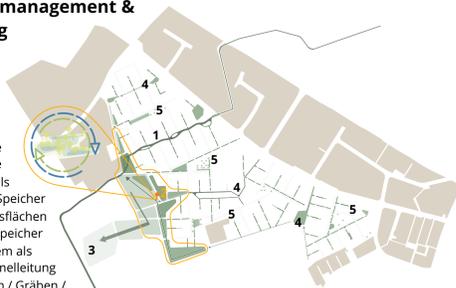
Erschließung & Mobilität



- Sockelparken
- Mobilitätszentrale
- Mobilitätsstation
- Wohnstraße Tempo 30
- Bus-Route & Fahrradschnellstraße
- Wohnweg
- Dungweg

Das neue Quartier ist durch ein kleinteiliges Straßen- und Wegenetz stark mit der Umgebung und den angrenzenden Nachbarschaften vernetzt und besitzt eine hohe Durchlässigkeit für den Fuß- und Radverkehr. Alle verkehrlichen Infrastrukturen sind als Tempo-30-Zonen oder verkehrsberuhigte Bereiche ausformuliert, wodurch sich motorisierter Verkehr, Radfahrer- und Fußgänger die Straßenräume konfliktarm teilen können. Die Gestaltung der Verkehrsräume ermöglicht vor allem dem Radverkehr eine störungsarme und schnellstmögliche Durchquerung und Erschließung des neuen Quartiers. Zur Förderung des Radverkehrs und der Elektromobilität sind im Gebiet gleichmäßig Mobilitätsstationen und private und öffentliche Fahrradstellplätze verteilt. Ein „Fahrradhighway“ verbindet die Teilquartiere in süd-westlicher Richtung. Die rückwärtige Erschließung der Reihenhäuser ist über gemeinschaftlich genutzte „Dungwege“ sichergestellt.

Regenwassermanagement & Entwässerung



- 1 Renaturierte Hunnebecke
- 2 Bruchwald als natürlicher Speicher
- 3 Überflutungsflächen als Reservespeicher
- 4 Grabensystem als offene Sammelleitung
- 5 Sickerbecken / Gräben / Mulden / (Baum-) Rigolen

„Der Bruchwald als ökologischer Schwamm“ - Das Entwässerungskonzept für das Entwicklungsgebiet Nienberge sieht vor, möglichst hohe Mengen des anfallenden Regenwassers im Gebiet zu halten. Aufgrund der schlechten Versickerungseigenschaften der Böden soll deshalb auch möglichst viel Wasser über den oberflächlichen Abfluss gesammelt und gespeichert werden. Das Wasser wird dadurch zu einem prägenden Freiraumelement und verleiht dem Gebiet einen besonderen Charakter.

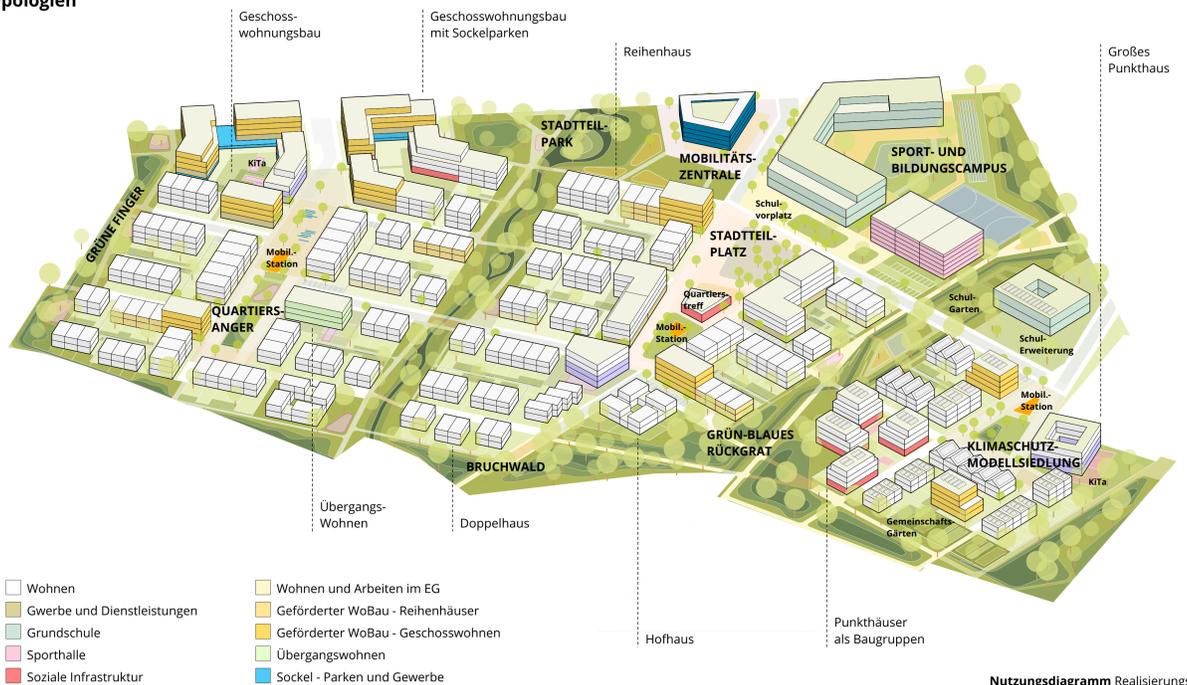
Zonierung, Freiraum & Vernetzung

- Mischgebiet
- Wohngebiet
- Bildungs- und Sportcampus
- Grüner Saum mit lockerer Bebauung und Wegenetz
- Klimaschutz-Modellsiedlung
- Plätze & Anger
- Wegenetz im Quartier
- Landschaftsfenster



Das freiraumliche Konzept nutzt die Potentiale der umgebenden Landschaft und zieht diese als typologisches Destillat in das neue Quartier hinein. Die gestalterische Formulierung der Übergänge zur Wald- und Offenlandschaft mit räumlichem Bezug zum Naturschutzgebiet „Vorbergs Hügel“ und die zahlreichen Gräben, Bäche und Teiche des Münsterländer Tieflandes sind die besonderen Herausforderungen des Konzeptes. Ein „Blau-Grünes Rückgrat“ bettet das Quartier in die umgebende Landschaft ein und gliedert es durch großzügige „Grüne Finger“. Die einzelnen Freiraumtypologien werden in Landschaftsbildern gedacht, wodurch Naturräume wie der Bruchwald, der Tielandbach, Gräben und Kanäle (Poldersystem), Wälder und offene Wiese zum Bestandteil des Entwicklungsgebietes werden.

Nutzungen & Typologien



- Wohnen
- Gwerbe und Dienstleistungen
- Grundschule
- Sporthalle
- Soziale Infrastruktur
- Wohnen und Arbeiten im EG
- Geförderter WoBau - Reihenhäuser
- Geförderter WoBau - Geschosswohnen
- Übergangswohnen
- Sockel - Parken und Gewerbe

Nutzungsdiagramm Realisierungsteil o.M

Ziel des Entwurfs ist es, trotz einer notwendigen Reaktion auf die bestehenden Gewerbestrukturen ein durchmischtes Wohnquartier mit urbanen Momenten und hoher freiraumlicher Qualität zu entwickeln. Dazu wird entlang der „Feldstiege“ ein Mischgebiet aus robusten, offenen Blöcken geformt, das durch seine Anordnung, Höhenausbildung und Sockelzone auf die Immissionen aus dem Gewerbegebiet reagiert. Im Mischgebiet befinden sich Gewerbe- und Dienstleistungseinrichtungen, nicht störende Gewerbebetriebe, soziale Einrichtungen und vielfältige Wohnraumangebote für unterschiedliche Nutzergruppen. Innerhalb des straßenbegleitenden Mischgebiets spannt sich ebenso der neue Bildungs- und Sportcampus als Standort für Grundschule und Sporthalle auf.

Die südlichen Bereiche dieser Zone dienen dabei als Erweiterungsfläche für den Schulstandort. Südlich des Mischgebiets schließt sich das Wohngebiet an, das verschiedene Typologien und Wohnformen für die unterschiedlichen Anforderungen der Bewohner/innen zur Verfügung stellt. An den Rändern zum Stadtteilplatz und den Quartiersangern sind die Erdgeschosszonen mit Gewerbe, Gemeinschaftseinrichtungen oder Arbeitsbereichen aktiviert. An diesen strategisch wichtigen Stellen sind ebenfalls gemeinschaftliche, genossenschaftliche und inklusive Wohnformen sowie die Kindertagesstätten verortet. In Richtung Süden - zur offenen Landschaft - wird die Wohnbebauung kleinteiliger und bildet als Siedlungskante einen aufgelockerten Saum zur Landschaft.